

Katholische Kirchengemeinde
St. Andreas Cloppenburg

PASTORALPLAN

DER KATHOLISCHEN
KIRCHENGEMEINDE

ST. ANDREAS CLOPPENBURG

Teil 1: Situationsbeschreibung

Analyse des Sozialraums

Cloppenburg ist eine Kreisstadt und zugleich die größte Stadt des nach ihr benannten Landkreises Cloppenburg mit ca. 36000 Einwohnern (Stand Okt. 2018) und gehört mit dem Landkreis Vechta zum Oldenburger Münsterland. Cloppenburg gilt bundesweit als die kinderreichste und jüngste Stadt und konnte auch 2017 einen Geburtenüberschuss verzeichnen

Gleichzeitig wird aber der Anteil der älteren Menschen auch hier immer größer und nach den Prognosen wird bis 2030 die Zahl der Kinder und Jugendlichen stagnieren. Darüber hinaus leben 5383 Ausländer in Cloppenburg, das sind 14,88 Prozent der Stadtbevölkerung (Stand Okt.2018). „Cloppenburg wächst also weiter, offensichtlich ist unsere Stadt für seine Menschen sowie für Fremde lebenswert und attraktiv“. (Bürgermeister Dr. Wiese beim Neujahrsempfang 2015)

Eine Besonderheit des Oldenburger Münsterlandes - und das gilt vielfach auch noch für die Kernstadt Cloppenburg - ist ein enger und starker Familienverbund mit noch relativ wenigen Ein- und Zweipersonenhaushalten. „Das traditionelle Familienmodell überschneidet sich dabei mit der besonderen Rolle der katholischen Religion. Im Landkreis Cloppenburg bekannten sich im Jahre 2006 trotz anhaltender Säkularisierungstendenzen immer noch 63% der Bevölkerung zum katholischen Glauben.“ (aus Demografie-Bericht Stadt Cloppenburg Mai 2012) Ähnlich eng wie die familiären Bande sind die in Cloppenburg über Jahre gewachsenen, gut funktionierenden Nachbarschaften, in denen Unterstützung gelebt wird. „Das spiegelt sich auch im freiwilligen Engagement in vielen Gruppen und Vereinen wieder. Dieses große soziale Kapital ist ein Grund, warum sich Menschen in dieser Region wohlfühlen.“ (ebd.)

Was Versorgungseinrichtungen angeht, ist Cloppenburg gut aufgestellt. Viele Schulen, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen und die kulturelle Landschaft bieten in Verbindung mit der geografischen Lage in einem Naturraum einen hohen Wohn- und Freizeitwert.

Die Stadt ist wichtig als Gewerbe- und Dienstleistungsstandort, wobei das produzierende Gewerbe leicht unterdurchschnittlich vertreten ist (aus dem Einzelhandelskonzept der Stadt Cloppenburg). Die Arbeitslosenquote liegt derzeit bei 5,1 %.

Nach der von der Stadt Cloppenburg in Auftrag gegebenen demografischen Untersuchung sind 44 % der Cloppenburger jünger als 35 Jahre. Es besteht die Hoffnung, dass durch Migranten und Asylbewerber die Stadt auch zukünftig eine „junge“ Stadt bleiben wird.

14.739 Einwohner gehörten am 01.01.2018 der römisch-katholischen Kirche an, d. h. 40,94 % der Cloppenburger sind katholisch, im Vergleich: Vor 33 Jahren waren es noch 68%.

Die **religiöse Landschaft** stark verändert hat der Zuzug von ca. 3000 Spätaussiedlern aus der ehemaligen Sowjetunion bzw. den nachfolgenden GUS Staaten in den 1990er Jahren. Dieser starke Zuzug prägte und prägt die Stadt Cloppenburg sowie das Oldenburger Münsterland

noch heute. Für viele war Cloppenburg, das sich früh gegenüber den Zuwanderern aus dem Osten öffnete, die erste Anlaufstelle. Ihren Anteil an der Gesamtbevölkerung Cloppenburgs schätzen Experten auf ca. 20 %. Es gibt mindestens zwanzig unterschiedliche christliche Konfessionen in Cloppenburg, Aussiedler sind vielfach evangelisch, dazu gibt es viele Freikirchler mit verschiedenen Ausprägungen (z. B. „Flamme“ oder „Hoffnung“). Eine kleine, aber prägende Gruppe bilden neben den russisch orthodoxen Christen vor allem die sog. Pfingstler. „Das Thema Religion wird durchaus kontrovers diskutiert. Zum einen wird die religiöse Vielfalt als positiv bewertet, zum anderen die teilweise vorherrschende Verslossenheit einzelner religiöser Gemeinschaften negativ wahrgenommen“. (aus Demografie-Bericht Stadt Cloppenburg vom Mai 2012) Die Anzahl der Muslime in Cloppenburg lag 2014 unter 5%.

Etwa 35% der bisher zugewiesenen Flüchtlinge stammen aus Syrien, 30% aus dem Irak, 15% aus Afghanistan, 11% vom Balkan (fast alle abgeschoben oder ausgereist), 3% aus der Türkei, 3% aus Afrika und der Rest aus dem Iran, Russland und anderen Staaten.

Etwa 80-85% der zugewiesenen Flüchtlinge sind Muslime. Insbesondere aus der Türkei und dem Irak kommen viele Yeziden (oder auch Yeziden genannt) und aus Afrika sind einige Christen dabei.

Drei große Themenbereiche ergeben sich daraus auch für die katholische Kirche: 1. Integration, 2. Caritative Aufgaben und 3. Ökumene.

Asylbewerber werden in Cloppenburg möglichst dezentral in bestehenden Siedlungsgebieten untergebracht. Bis zum endgültig bewilligten Aufenthaltsstatus erfolgt die Unterbringung in den Caritaswohnheimen am Lankumer Ring und in der Nutriastraße. Die Zahl der aufzunehmenden Asylbewerber für die Stadt lag 2018 bei 160 Asylbewerbern.

Nicht-Sesshaften und Obdachlosen wird eine Unterkunft an der Sevelter Straße, der Vahrenener Straße angeboten. An der Vahrenener Straße ist das neue SKFM-Heim für nicht sesshafte junge Männer und in Emstekerfeld sind 4 neue Wohnungen für Familien bei dem NP-Markt errichtet worden. Außerdem sollen in den kommenden Jahren 25% der geschaffenen Wohnungen als Sozialwohnraum ausgewiesen werden.

Nach Darstellung von Bürgermeister Dr. Wiese gibt es über 50 Treffpunkte, mal mehr, mal weniger brisant und aktuell, an denen sich **Jugendliche** verabreden, u.a. ZOB, Stadtpark. Ein Streetworker und das „Netzwerk Integration“, bestehend aus Polizei, Präventionsräten, diversen Ämtern, Beratungsstellen, dem Jobcenter, Städten und Kommunen sowie Vereinen, kümmern sich um schwer zu erreichende Jugendliche, dadurch konnten in der Vergangenheit einige Probleme schon im Anfangsstadium angegangen werden. Das Drogenproblem ist geringer geworden, harte Drogen werden so gut wie gar nicht mehr konsumiert.

Ein besonderer Brennpunkt ist die Situation der **Werkvertragsarbeiter** gerade in der fleischverarbeitenden Industrie und deren menschenwürdige Unterbringung, Behandlung und Bezahlung. Eine erste Beratungsstelle für Werkvertragsarbeiter ist in Cloppenburg im Forum der Kirchengemeinde St. Andreas eingerichtet worden, damit sich die Arbeiter Rat holen

können zu Arbeitsverträgen, Lohnabzügen, bis hin zu Mietverträgen und Arbeitszeitregelungen.

Die katholische Kirche ist als Träger vieler sozialer Einrichtungen in der Stadt präsent (Beratungsstellen, Kleider und Möbelkammern, Schulen und Kindergärten, Alten- und Pflegeheimen, Behinderteneinrichtungen, Bücherei), wird aber nicht mehr überall wirklich von den Menschen als kirchlich wahrgenommen. Bewusst im Zentrum der Stadt befindet sich die Verwaltung der Pfarrgemeinde, das „Forum“, das Anlaufstelle für die Cloppenburg ist. Hier versuchen u.a. Soziallotsen, Hilfesuchenden Wege aufzuzeigen. Das Familienbüro im Rathaus übernimmt Integrations- und Beratungsaufgaben.

Statistische Daten zur Pfarrei¹

| | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 |
|-----------------------------------|------------------------|-------|-------|-------|-------|
| Taufen | 87 | 106 | 98 | 86 | 92 |
| Kommunion | 99 | 105 | 121 | 98 | 106 |
| Firmung | 116 | 105 | 111 | 98 | 87 |
| Hochzeiten | 26 | 20 | 35 | 18 | 25 |
| Austritte | 62 | 66 | 58 | 47 | 52 |
| Wiedereintritte | 5 | 4 | 1 | 1 | 6 |
| Beerdigungen | 147 | 145 | 179 | 156 | 172 |
| Kirchenbesucher (Februar) | 1325 | 1745 | 1698 | 1640 | 1532 |
| Kirchenbesucher (November) | Zählung ausgefallen | 1665 | 1761 | 1350 | 1726 |
| Gemeindemitglieder | 14578 | 14483 | 14437 | 14353 | 14198 |

Seelsorgeteam

Das Seelsorgeteam unserer katholischen Kirchengemeinde St. Andreas setzt sich aus folgenden Personen zusammen. Genannt werden die Schwerpunkte der Arbeit:

1. Pfr. Bernd Strickmann: Leitender Pfarrer
2. Kaplan Michael Bohne: Jugend
3. Pfarrer Datham Gorantla: Kolpingpräses
4. Diakon Herbert Frye (mit Zivilberuf)
5. Diakon Dr. Norbert Dörner (mit Zivilberuf): Erwachsenen Katechese
6. Diakon Peter Sandker (mit Zivilberuf): KAB-Präses
7. Pastoralreferent Thomas Gehlenborg: Caritas, Flüchtlingshilfe
8. Pastoralreferentin Rosemarie Meyer: Kindertagesstätten, Fam.-Gottesdienste
9. Pastoralreferentin Cornelia Schomacher: Erstkommunion
10. Pastoralreferent Manfred Quatmann: Schulseelsorge
11. Pastoralreferentin Ursula Willenborg: Krankenhaus
12. Pastoralassistent (zur Ausbildung) Ricardo Wickert

¹ In Anlage 2 finden sich die Gottesdienstzeiten.

Ökumene und Interreligiösität

Die Ökumene ist in Cloppenburg nach wie vor „ein kleines Pflänzchen“, das in jedem Fall eine bessere Pflege und neue Impulse nötig hat.

Vor vielen Jahren gab es ein „Theologentreffen“, bei dem evangelisch-lutherische Pastoren und katholische Priester zum theologischen Gespräch zusammenkamen. Dieses hatte allerdings kaum Auswirkungen auf die ökumenische Arbeit und die einzelnen Gemeinden. Zwischen der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde und St. Josef gab es in den frühen 90er Jahren (angeregt durch das „Diözesanforum“) eine Annäherung „von unten“. Aus zwei konfessionellen Glaubensgesprächskreisen wurde ein „Ökumenisches Glaubensgespräch“. Die Motivation der Teilnehmer in diesem Kreis war außerordentlich hoch. So initiierte dieser Kreis z. B. 2003 im „Jahr der Bibel“ in der evangelischen Kirche und in St. Josef eine Ausstellung mit Bildern des Malers Berlinecke (Wildeshausen) zu biblischen Themen, im selben Jahr fuhr eine Gruppe zum ersten „Ökumenischen Kirchentag“ nach Berlin. Insgesamt bestand dieser offene Kreis gut 20 Jahre; er hat sich aber im Juni 2015 aufgelöst. Gründe dafür waren zunehmende Probleme bei Terminabsprachen und das Gefühl, dass es Zeit für etwas Neues sei. In den letzten vier Jahren ist jedoch eine neue kleine „AG“ entstanden, die sich mittlerweile den Namen „**Gemeinsame Wege**“ gegeben hat. Dieser Kreis hat es sich zur Aufgabe gemacht, im Geist der Ökumene drei Veranstaltungen im Jahr vorzubereiten:

1. das „**Gebet für die Stadt**“ – eine Gebetszeit von Menschen „guten Willens“, die es schon seit gut 15 Jahre gibt und die in jüngster Zeit vom Pfingstmontag auf einen Termin um den 10. April herum verlegt worden ist, um des Bombenangriffs auf Cloppenburg zu gedenken; sie wird infolgedessen als Gebet der Hoffnung gestaltet.
2. Insbesondere im Zusammenhang mit dem Pfingstfest bekunden viele Katholiken und Protestanten auch in Cloppenburg den Wunsch nach mehr Verständigung zwischen den Konfessionen und Religionen. So ist allgemein der **Pfingstmontag** zum Tag der Ökumene geworden, und in vielen Gemeinden, so auch in Münster, werden ökumenische Gottesdienste gefeiert. Auch in Cloppenburg findet seit 2013 ein ökumenischer Gottesdienst statt.
3. Außerdem gibt es in jedem Jahr Anfang März den ökumenisch gestalteten **Weltgebetstag** der Frauen.

Dass die aufgeführten Dialog-Initiativen einzelner Gemeindemitglieder in der St. Andreas-Gemeinde insgesamt noch nicht entsprechend wahrgenommen und erst recht nur von wenigen genutzt werden, bestätigen die **Ergebnisse der Fragebogen-Aktion** vom Frühjahr 2015: Immerhin 67,1% der Gemeindemitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, geben an, dass ökumenische Begegnungen wichtig seien, aber nur 13,4% bestätigen, dass sie diese auch selbst nutzen. Diese eklatante Diskrepanz mag verschiedene Gründe haben – sie kann z.B. auch auf eine niedrige Erwartungshaltung, was den erwünschten Ertrag oder den Veränderungsspielraum solcher Begegnungen und Gespräche angeht, hindeuten –, zeigt aber in jedem Fall an, dass bereits entwickelte Formen der Begegnungen breiter und stärker ins Bewusstsein der potentiell interessierten Gemeindemitglieder gebracht werden müssen. Diese

waren in den letzten Jahren zudem stark auf Binnen-Themen ihrer Pfarrgemeinde fokussiert. Wenn die Ökumene von vielen gleichwohl als wichtige Aufgabe ihrer Pfarrgemeinde eingestuft wird, muss sicherlich auch nach weiteren Handlungsfeldern für die Begegnung zwischen Katholiken und Protestanten in Cloppenburg gefragt werden, in denen den grundsätzlich interessierten Christen beider Konfessionen ihr Mittun dann auch sinnvoll und effektiv erscheint.

Der interreligiöse Dialog hat sich in den letzten Jahren entwickelt. Seit 2015 gibt es den „Tisch der Religionen“. Hier treffen sich in monatlichem Abstand Vertreter der katholischen St. Andreas-Gemeinde, der evangelisch-lutherischen Gemeinde, dem Freien Christlichen Zentrum HOFFNUNG e.V., der Neupostolischen Kirchengemeinde und der muslimischen DITIB Mevlana Moschee. Sie alle verbindet die Neugier, andere religiöse Traditionen in gegenseitigem Respekt und Wertschätzung kennenzulernen. Der „Tisch der Religionen“ möchte dazu beitragen, dass die Religionsgemeinschaften zu einem friedlichen Zusammenleben in Cloppenburg beitragen. Dazu gab es in den letzten 2 Jahren verschiedene Veranstaltungen: ein „Tag der offenen Gotteshäuser“, ein „Speed-Dating Religion“, ein musikalischer Abend unter dem Thema „Gottesklang“ oder: „Wie klingt dein Glaube?“ sowie am 30. Oktober 18 im Rathaus der Stadt ein gut besuchter Informations- und Diskussionsabend mit dem Thema „Was kommt da eigentlich noch?“ Ein christlich-muslimisches Gespräch über Hoffnungen, die über den Tod hinaus reichen“ statt.

Sinus-Milieu-Daten

Das Sinus-Institut hat eine Milieu-Studie erstellt, aus der die Unterschiedlichkeit der Menschen und die Vielfalt unserer Gesellschaft abzuleiten sind². Diese Struktur ist auch auf die Kirche und ihre Gläubigen anwendbar.

Aus der Studie ist vor allem auch ablesbar, wie Glaube, Religion und Kirche in der heutigen Zeit verstanden und gelebt werden. Befragt wurden dabei nur Mitglieder der katholischen Kirche.

Die hier vorgetragenen Ergebnisse entstammen als Auszug aus dem MDG-Milieuhandbuch 2013. Zusätzlich wurden die Ergebnisse der PPT-Präsentation des Bischöflichen Generalvikariates Münster – Hauptabteilung Seelsorge – mit dem Thema: Sinus-Milieu-Daten Cloppenburg in die Texte mit einbezogen.

1. Glaube und Religion

Viele Befragte verstehen sich nicht als gläubig im traditionellen Sinn und suchen auch nicht aktiv nach einer Beziehung zu Gott. Glaube und Inhalte des Glaubens sind individualisiert und Inhalte nur bedingt aus der katholischen Lehre ableitbar. Die Zahl derer, die für ihre Lebensführung Glauben, Religion und Kirche als Grundlage ansehen, ist in den Milieus der Traditionellen, Konservativ-Etablierten und der Bürgerlichen Mitte anzusiedeln. Immer noch ist aber die christliche Religion zentraler Bestandteil der abendländischen Kultur und Basis einer allgemein verbindlichen Ethik für die meisten Befragten.

² <http://www.mdg-online.de/de/services/mdg-milieuhandbuch-2013/>).

2. Wahrnehmung der katholischen Kirche

Die Glaubwürdigkeit der Institution hat unter dem Eindruck der Missbrauchsfälle und anderer Fehler massiv gelitten. Die Strukturreformen in den Gemeinden werden gesehen, das Schließen von kirchlichen Einrichtungen auch immer beklagt. Die Auseinandersetzung über Kirchenregeln und Dogmen, die als nicht lebensdienlich erkannt sind, wird heute offen geführt. Immer sind die Kritik oder auch das Lob an Personen und ihr Handeln gebunden (Papst/ Bischof/ Priester etc.).

Die katholische Identität steht für die meisten Kirchenmitglieder nicht in Frage. Bei engagierten Mitgliedern ist der Wille erkennbar, an der katholischen Kirche festzuhalten, dabei auch, sie im Kern zu bewahren und zu erhalten.

3. Erwartungen an die Kirche

Kirche wird sich ändern, weil sie sich ändern muss. Dabei sind die Erwartungen unterschiedlich.

- In den gehobenen Milieus erwartet man eine Veränderung ohne Identitätsverlust. Dabei muss sich Kirche in der jeweiligen Zeit neu definieren.
- In den Milieus der Mitte sind viele praktische Vorschläge zur Abschaffung, Verjüngung und Modernisierung von Ausdrucksformen formuliert.
- In den jungen und unterschichtigen Milieus ist es bedeutungslos, ob Kirche sich ändert, da sie ohnehin für sie nicht mehr relevant ist.

Dennoch wünschen sich die gläubigen Katholiken spirituelle Orientierung, Sicherheit, Sinn und seelsorgerische Begleitung in schwierigen Lebenslagen, die Gemeinschaft mit Gleichgesinnten und die Aussicht auf ein wohlgeordnetes, tröstliches Ende (kirchliche Bestattung).

Die Angst davor, „einfach so verscharrt zu werden“, ist ein wichtiges Argument für den Verbleib in der Kirche für diejenigen, die angesichts der desolaten Lage der katholischen Kirche am liebsten austreten würden.

4. Teilnahme am kirchlichen Leben

Der sonntägliche Kirchgang findet nur noch bei einer geringen Zahl der Katholiken regelmäßig statt (siehe auch Entwicklung in Cloppenburg, Statistik S. 4). Das gottesdienstliche Angebot geht dabei auch aufgrund des Mangels an Priestern zurück. Bildungsangebote werden nur von den Gruppen angenommen, die diese Formen der Weiterbildung auch im gesamten Alltag präferieren. Wer im sozialen Umfeld einer Kirchengemeinde eingebunden ist, nimmt auch an den Festen und Feiern teil (Pfarrfest, Basar, etc.). In fast allen Milieus wird erkannt, dass die Kirche sich in sozialen und karitativen Bereichen engagiert (Krippe, Kita, Schulen, Krankenhäuser, etc.). Diese werden von allen genutzt, auch angesichts der Tatsache, dass ein Rückzug aus der Trägerschaft große gesellschaftliche Probleme nach sich ziehen würde.

Bei der Frage, ob man mehr Einfluss auf das kirchliche Leben wünscht, spürt man einerseits den Wunsch zur Mitarbeit, andererseits die Resignation angesichts der vorhandenen hierarchischen Strukturen.

Gemeindebefragung

Der Rahmen

Die Befragung wurde in der Steuerungsgruppe am 22. Januar 2015 geplant; der Fragebogen³ vorbereitet und am 3. 2. 2015 in einer Klausurtagung erstellt und in Druck gegeben. In der Zeit vom 20. – 28. Februar wurde der Fragebogen in den Gemeindeteilen von Mitgliedern der Patroziniumsräte verteilt sowie in den Kirchen ausgelegt. Außerdem bestand die Möglichkeit, ihn auf der Homepage einzusehen und downzuloaden. Gleichzeitig erfolgte eine Information der Bevölkerung über den Pfarrbrief „Gemeindeleben“, die örtliche Presse sowie die Homepage der Pfarrgemeinde. Der Rücklauf geschah bis zum 25. März 2015 durch Abgabe in abgeschlossenen Kästen, die in den Kirchen bzw. im Forum standen. Die Daten wurden von Schülerinnen und Schülern des Clemens-August-Gymnasiums eingegeben und anschließend durch die Steuerungsgruppe ausgewertet. Die Ergebnisse der Befragung wurden in der Pfarrversammlung am 11. Mai 2015 vorgestellt.

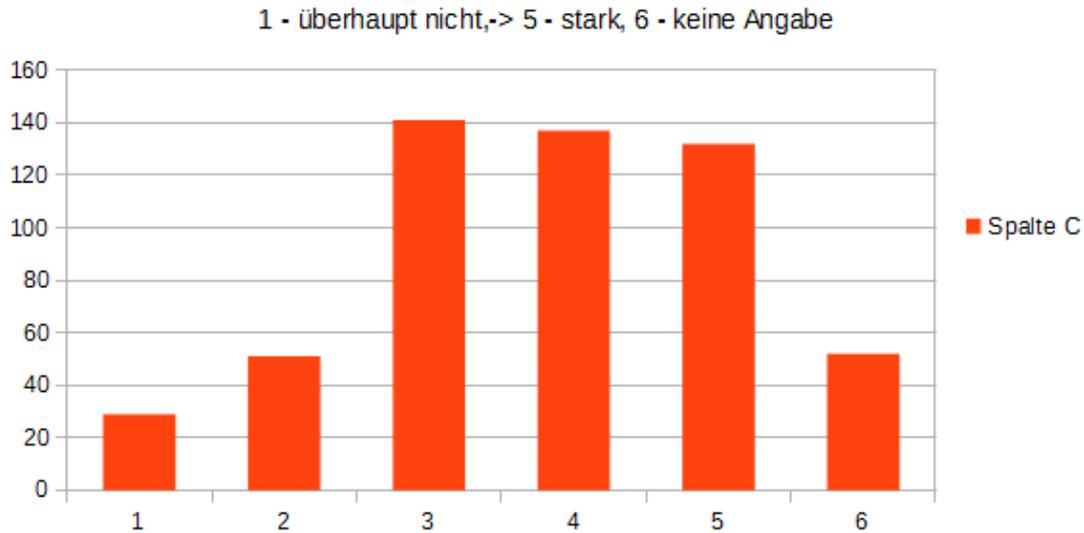
Insgesamt wurden 591 ausgefüllte Fragebogen zurückgegeben. An der Befragung nahmen vor allem ältere Gemeindemitglieder teil (aus der Altersgruppe der 14 – 25-Jährigen 37, der 26 – 40-Jährigen 24, der 41 – 65-Jährigen 218 und der über 65-Jährigen 245 Fragebogen, keine Angabe machten 67 Personen). Von ihnen waren die meisten verheiratet (352), nur 63 waren geschieden, 30 verwitwet. Der Rücklauf aus den einzelnen Gemeindeteilen entsprach der Größe der jeweiligen Gemeinde.

³ Der ganze Fragebogen ist in der Anlage nachzulesen. Die Graphiken stammen von Schüler/innen des CAG und Wilfried Bockhorst.

Ergebnisse

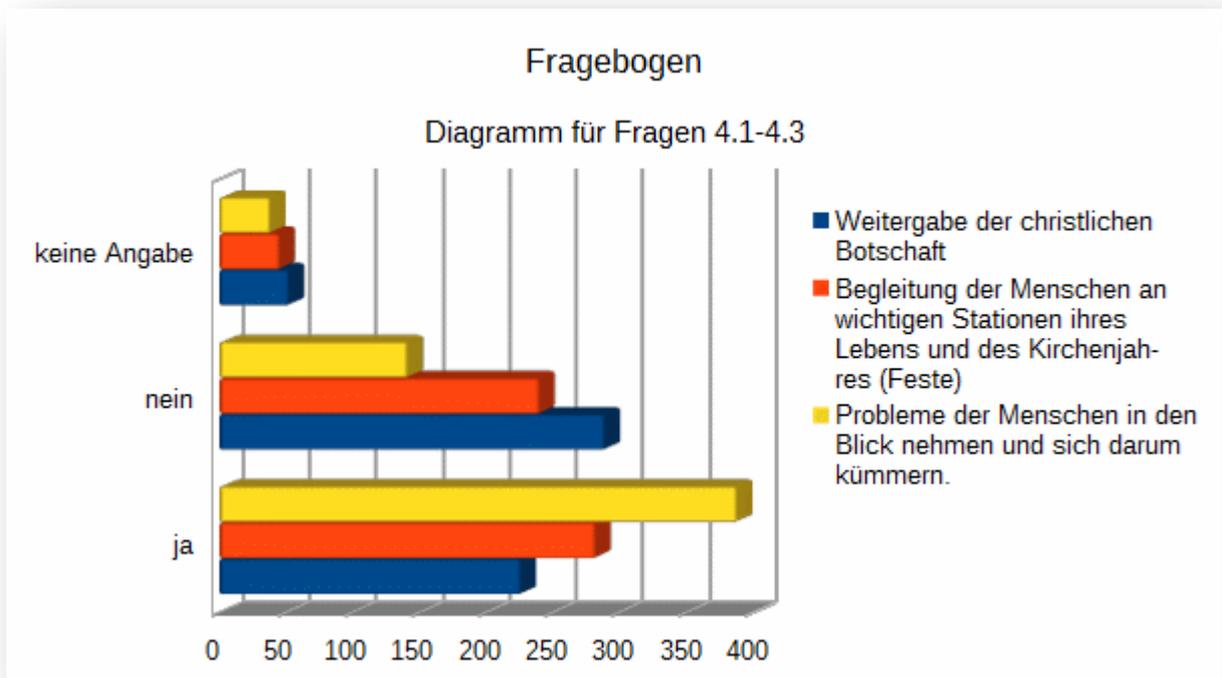
Die meisten Befragten fühlen sich in hohem Maße der Gemeinde verbunden. (Graphik 1). Sie schätzen die einzelnen Angebote der Gemeinde. Das gilt vor allem für die Kindertagesstätten und Kindergärten, die Messdienergruppen, die katechetischen Gruppen (Sakramentenvor-

Frage 1 - Wie stark fühlen Sie sich mit der Pfarrgemeinde St. Andreas verbunden?



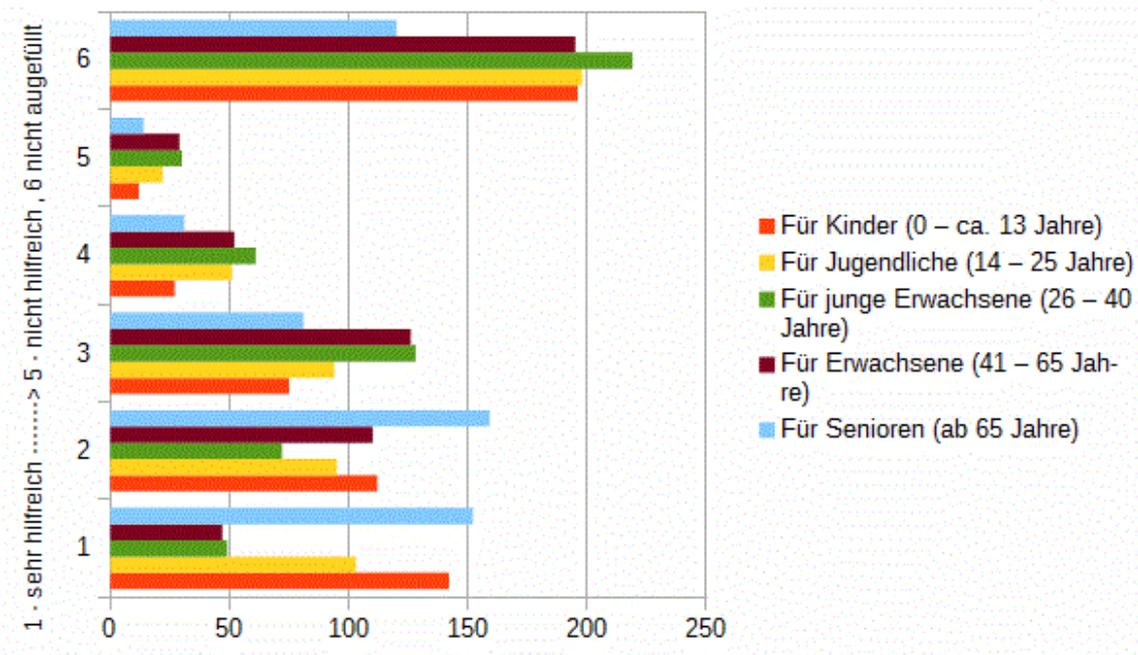
reitung) und die Gottesdienste. Am wenigsten bedeutsam erscheinen mit 52,5 % die Pfarrfeste und geselligen Veranstaltungen und mit 58 % die katholische öffentliche Bücherei.

Auch wenn die meisten Befragten mit der Gemeinde im Wesentlichen zufrieden sind, können sie sich doch ein höheres Engagement im sozialen Bereich vorstellen.



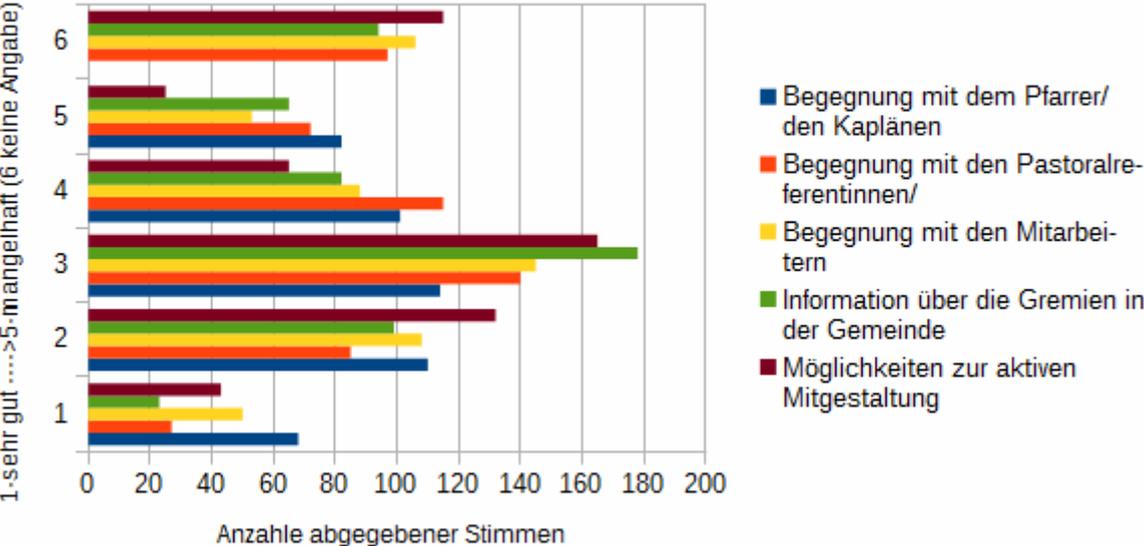
Auffällig sind die Antworten auf die Frage, wie hilfreich die Angebote der Kirchengemeinde für die einzelnen Altersgruppen sind. Während die Angebote für Kinder (bis 13 Jahre) und für Senioren insgesamt als ausreichend bewertet werden, werden die Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene von der Mehrzahl der Befragten als unzureichend angesehen.

Frage 5: Wie hilfreich sind Ihrer Meinung nach die Angebote unserer Kirchengemeinde für die verschiedenen Altersgruppen?



Differenziert, aber im Ganzen positiv fällt die Einschätzung der persönlichen Erfahrungen mit der Kirchengemeinde wie auch der einzelnen Mitarbeiter aus.

Wie beurteilen Sie ihre persönlichen Erfahrungen mit der Kirchengemeinde?



An dieser Stelle können die einzelnen frei formulierten Anfragen und Anmerkungen nicht dokumentiert werden. Sie wurden jedoch alle ausgewertet und stehen den Gremien der Gemeinde zur Verfügung.

Fazit

Aus den Antworten geht hervor, dass vor allem die älteren Gemeindemitglieder, die eine ziemlich enge Beziehung zur Gemeinde haben, geantwortet haben. Es stellt sich daher die Frage nach dem Stellenwert der Befragung für die künftige Arbeit der Gemeinde. Es lassen sich jedoch einige Aspekte nennen, die für die Zukunft von Bedeutung sind, zum Teil von den Gemeindemitgliedern auch gezielt angesprochen wurden und in der Pfarrversammlung angemerkt wurden.

- Aus den vergangenen Jahren gibt es noch Trauer und Verletzungen, die weiterhin die Zusammenarbeit der Gemeindeteile beeinträchtigen und in der Arbeit zu berücksichtigen sind.
- Eingefordert wird häufig eine bessere Erreichbarkeit der Seelsorgerinnen und Seelsorger wie auch des Forums.
- Wir sind eine „Mittelstandkirche“. Wie behalten wir „die Ränder“ im Auge, wie stärken wir unser caritatives Engagement?
- Gefordert wird eine Begleitung der Menschen an ihren Lebenswenden/ entscheidenden Punkten im Lebenslauf. Da sollte die Pfarrei stärker werden.

Immobilienkonzept

Im Oktober 2013 gründete sich ein Immobilienausschuss aus Mitgliedern des Seelsorgerates (heute Pfarreirat) und des Verwaltungs- bzw. Kirchenausschusses und sachkundigen Mitgliedern der Kirchengemeinde (Ingenieure und Architekten). Alle Objekte der Kirchengemeinde (25 ohne Kindertagesstätten) wurden in Augenschein genommen. Die Bestandsanalyse hat ergeben, dass das „Gewand zu groß geworden ist“ (Generalvikar Norbert Kleyboldt, Münster). Es kommt darauf an, sich darauf zu konzentrieren, die Objekte herauszuarbeiten, die im Bestand und Besitz der Kirchengemeinde bleiben sollen und ggf. für Objekte andere Nutzer oder Besitzer zu finden. Seit der ersten Verabschiedung des Pastoralplans im Jahre 2015 haben sich einige Veränderungen ergeben. Im Weiteren werden die unterschiedlichen Gebäude benannt und angegeben, was mit ihnen geschehen kann.

1. Alte Kaplanei (Kirchplatz 1) 180 m²

- Erdgeschoss temporäres Pfarrheim St. Andreas
- Obergeschoss Wohnung für Flüchtlinge

2. Pfarrheim St. Andreas (Kirchplatz 3) zurzeit 667 m²

- Dieses Pfarrheim wird zurzeit von der Kindertagesstätte „Du und Ich“ genutzt.
- Das Pfarrheim ist abgängig und muss ersetzt werden.

3. Pfarrheim Wohnung (Kirchplatz 3) 62,92 m²

- abgängig

4. Eine-Welt-Laden/Vikarie

- wird zurzeit als Ausweichquartier für die Kindertagesstätte „Du und Ich“ genutzt. Mittelfristiger Investitionsbedarf ca. 5.000 €

5. Messdienerhaus (Kirchhofstr. 1) 120,32 m²

- wird von den Messdienern genutzt. Mittelfristig ist ein Investitionsbedarf von 5.500 € ermittelt.

6. EFL-Haus (Löninger Str. 2) Nutzfläche 159 m²

- wird von der Ehe-Familien-Lebensberatung (EFL) genutzt.
- Investitionsbedarf kurzfristig 3.500 €, mittelfristig 3.000 €

7. Haus Bethanien (Kirchhofstr. 14) 328 m²

- Das Haus ist verkauft, wird aber weiter genutzt von verschiedenen caritativen Einrichtungen, z. B. Tagescafé und Begegnungsstätte für Menschen in seelischen Nöten.

8. Haus der Caritas (Kirchhofstr. 11) 326 m²

- Nutzung: Kleiderkammer des Frauenbundes St. Andreas, Caritas-Sozialwerk; kein Investitionsbedarf; soll mittelfristig gehalten werden

9. Bücherei (Löninger Str. 12) 732 m²

- Dieses Haus ist abgängig.

10. Bürogebäude –Alte Tankstelle (Löninger Str. 14)

- zurzeit vermietet an einen Malerbetrieb; 72 m²; abgängig (s. Gesamtkonzept großes Lagergebäude).

11.1 Großes Lagergebäude, an einen Unternehmer vermietet (Bürgermeister-Feigel-Str. 1-3) 326 m²

- mittelfristig zu halten, langfristig muss überlegt werden, ob das ganze Gelände an einen Investor veräußert wird, sodass die Kirchengemeinde mit Teilimmobilien langfristig ihren Finanzbedarf decken kann.

11.2 Jugendwerkstatt und Möbelkammer:

- kurzfristig zu halten

12. Haus Ketteler, Pfarrheim (Königsseestr. 22) 286 m²

- Hier wurde vor einiger Zeit der Bestand halbiert und abgegeben an die Kita St. Vincenz-Haus (55 % Kita/Krippe, 45 % Kirchengemeinde). Kein Sanierungsbedarf, bleibt im Besitz der Kirchengemeinde

13. Pfarrheim St. Augustinus (Bahnhofstr. 74) 558 m²

Zurzeit kein Sanierungsbedarf; bleibt im Besitz der Kirchengemeinde

14. Pfarrheim St. Bernhard (Lindenallee 6) 469 m²

- Kein Sanierungsbedarf; bleibt im Besitz der Pfarrgemeinde.

15. Wohnung Pfarrheim St. Bernhard (Lindenallee 6) 81 m²

- Mittelfristig keine Veräußerungspläne; Sanierungsbedarf im energetischen Bereich.

16. Wohnung Kindergarten (Lindenallee 6) 147 m²

- Keine Veräußerungspläne; Sanierungsbedarf im energetischen Bereich.

17. Pfarrhaus St. Bernhard (Pappelallee 6) 150 m²

- ist vermietet

Das gesamte Areal (Pfarrhaus/Kirche/Park) muss zur gegebenen Zeit einer Gesamtplanung unterzogen werden.

18. Pfarrheim Josef (Bült 5) im Erdgeschoss ca. 277,90 m², im Keller weitere 80,5 m², insgesamt also ca. 358,40

- Das Gebäude gehört dem St. Pius-Stift. Teile sind von der Pfarrgemeinde angemietet. Der Mietvertrag ist langfristig und nur von der Pfarrgemeinde kündbar.

19. Zwei Wohnhäuser und zwei Eigentumswohnungen aus dem Gebiet St. Josef mit jeweils 108 bzw. 188 m²

- kein Sanierungsbedarf, vermietet

20. Pfarrhaus St. Augustinus:

- Krippe: kein Sanierungsbedarf
- Wohnung: ist vermietet

21. Pfarrhaus St. Andreas:

- Baujahr 1908– denkmalgeschützt; kein Sanierungsbedarf.

22. Haus Wienken und Kirchplatz St. Andreas

- neue Planung im Rahmen eines Ideenwettbewerbs, der den Kirchplatz St. Andreas umfasst.

23. Kirchen

Es wurde festgestellt, dass die vier Kirchen auf Dauer auch für den Kirchenbesuch mehr als ausreichen. Die Planung ist:

- St. Andreas: als Hauptkirche zu erhalten ggf. auch einzelne Sanierungsmaßnahmen vorzunehmen (liturgischer Bereich innen, Elektroanlage und Außenbereich Kirchhof)
- St. Josef: schwerpunktmäßige Nutzung als Jugendkirche
- St. Augustinus: mittelfristiges Halten der Kirche
- St. Bernhard: mittelfristiges Halten der Kirche
- Marienkapelle: wird zur Zeit restauriert und renoviert, bleibt als liturgischer Raum erhalten.

Teil 2:

Die Vision der katholischen Kirchengemeinde St. Andreas

„Meine Freude ist es, bei den Menschen zu sein.“

(Sprichwörter 8,31b)

Auf diese Zusage Gottes vertrauen wir.

Das leben wir.

Die Mission der katholischen Kirchengemeinde St. Andreas:

- Wir hören auf Gottes Wort und feiern unseren Glauben in Gemeinschaft mit anderen.
- Wir leben aus dieser Freude Gottes und geben sie auch durch unser Glaubenszeugnis weiter.
- Wir gehen den Weg des Glaubens gemeinsam und bringen unsere unterschiedlichen Begabungen ein.
- Wir lassen unseren Glauben an Gottes Freude durch unser Tun in tätiger Solidarität mit allen Menschen, die in Not sind, lebendig werden.

Die Aussage im Buch der Sprichwörter, dass Gott sich freut, bei den Menschen zu sein, ermutigt uns, diese Freude auch weiter zu verbreiten. Gott freut sich über jeden Menschen, der ihn bei sich einlässt. Dies kann auf vielfältige Weise an vielen Orten, bei vielen Begegnungen spürbar werden. In diesem Bewusstsein möchten wir Räume schaffen, wo Kinder, Familien, Jugendliche, junge und alte Menschen, traditionsliebende Menschen und Menschen, die neuere Gottesdienstformen bevorzugen, einen Platz finden und Stärkung für ihr Leben erfahren. Wir wünschen uns Toleranz und Freude, dass jeder seine Frömmigkeitsform finden und leben kann.

In und mit den vielen kleinen und großen Gemeinschaften gelebten Glaubens, die es in unserer katholischen Kirchengemeinde gibt, wollen wir Kirche für die Menschen sein.

Teil 3: Konkrete Schritte zur Umsetzung

Ziel 1:

Wir tragen dazu bei, dass Menschen ihren Glauben vertiefter kennenlernen und ihn leben können. Dabei haben wir alle Menschen im Blick: die Menschen, die sich in der Kirche beheimatet fühlen, und die, die sich zurückhalten, die Menschen, die zweifeln, und die, die nicht glauben können. Durch unser Beispiel und unseren gelebten Glauben zeigen wir unsere Freude am Glauben und geben ihn so weiter.

Dazu notwendige Maßnahmen:

- Durchführung eines Jahres der Erinnerung mit dem Titel „Memory“, in dem es um die Frage geht, wie und wo wir Christen unserer Gotteshoffnung inne werden, und wie uns wo wir Menschen helfen können, in ihrem Leben zu entdecken, was ihnen Halt und Hoffnung gibt.
- Beginn am 3. Adventssonntag 2019 mit einem Eröffnungsgottesdienst unter dem Thema „Wo hat mir in der Vergangenheit der Glaube gut getan?“ sowie einem Adventsmarkt rund um die St. Andreas-Kirche
- In jedem Monat soll es eine zentrale Veranstaltung geben, die die Verbindung unserer Lebenswirklichkeit mit dem uns überlieferten Glauben zum Ziel hat.
- Weitere mögliche Veranstaltungen sind: ein Segnungs- und Salbungs-Gottesdienst, ein Kamingespräch im Museumsdorf zum Thema „Religion und Glaube in vorindustrieller Zeit und im 21. Jahrhundert“, ein Gesprächskreis zum Credo, Mittagsgebete an einigen Samstagen und ein Theater-Projekt (in der Tradition des mittelalterlichen Mysterienspiels) in Verbindung mit einem Projektchor
- Abgeschlossen werden soll das „Jahr der Erinnerung“ mit einem Mahl nach der St. Egidio-Tradition in der Josefs-Kirche.

Ziel 2:

Wir unterstützen alle Menschen unserer Gemeinde darin, ihre besonderen von Gott geschenkten Begabungen (Charismen) einzubringen. Dabei sind unterschiedliche Formen der Mitarbeit denkbar, um ein vielfältiges Gemeindeleben zu ermöglichen.

Dazu notwendige Maßnahmen:

- Wertschätzung des Ehrenamts, z.B. durch jährliche Ehrenamtstreffen sowie einen deutlichen Beginn sowie ein dankbares Ende einer ehrenamtlichen Tätigkeit
- Ermöglichung eines zeitlich begrenzten Engagements durch besondere Projekte
- Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit
- Präsenze Ansprechpartner für einzelne Aufgabenbereiche
- aktive Einbeziehung der in der Gemeinde tätigen Gruppen und Verbände, um interessierte und begeisterte Menschen für die Teilnahme zu gewinnen

- Organisation von Treffen, in denen Ehrenamtliche und Hauptamtliche gemeinsam mit den Gläubigen auf die Suche gehen, welche von Gott geschenkten Begabungen jeder für das Gemeinwohl und das christliche Miteinander einbringen kann; insbesondere von Begegnungen, wo mit Freude der Glaube gelebt wird
- gezielt Einladung von Familien nach Taufe, Erstkommunion etc. zu Familienkreisen oder Veranstaltungen der Gemeinde
- Stärkung der Besuchsdienste bei Geburtstagsjubiläen, in Krankheits- und Trauerfällen oder zur Feier der Hauskommunion

Ziel 3:

Menschen in unserer Gesellschaft, die in Not geraten sind, müssen von der Gemeinde wahrgenommen und in ihrer schwierigen Lage begleitet werden mit dem Ziel, sie aus ihrer Notsituation herauszuholen.

Dazu notwendige Maßnahmen:

- Erfassung und Dokumentation der Notlagen, in die Menschen in unserer Gemeinde geraten sind; ständige Überprüfung neuer Entwicklungen und zielgenaue Information über Hilfsangebote; zuständig hierfür ist vor allem der Caritasausschuss
- Begleitung und Unterstützung aller Gruppen, auch außerhalb der Kirchen, die sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen bedürftiger Menschen in unserer Stadt einsetzen
- Entwicklung von Hilfsangeboten nach Möglichkeit mit den Betroffenen zusammen, um so Begegnung auf Augenhöhe zu ermöglichen
- Tätige Solidarität und Einsatz für die Durchsetzung der Menschenrechte durch konkretes Handeln nicht nur vor Ort, sondern in Verbindung mit der Einen Welt (z. B. Fortsetzung des Wegs zur „Öko-Fairen Gemeinde“; Einsatz für Flüchtlinge, die in unsere Stadt kommen)

Ziel 4:

Die Jugendkirche in der katholischen Kirchengemeinde St. Andreas am Standort „St. Josef-Kirche“ soll weiterhin konstruktiv begleitet und unterstützt werden.

Dazu notwendige Maßnahmen:

- Beauftragung eines Mitglieds des Pfarreirates als ständige Kontaktperson zur Jugendkirche
- Regelmäßige Unterrichtung des Pfarreirats durch die Verantwortlichen für die Jugendkirche.

Dieser Pastoralplan wurde vom Pfarreirat am 23. Mai 2019 beschlossen.

Anlagen

Anlage 1: Fragebogen zum Pastoralplan in der Kath. Kirchengemeinde St. Andreas, Cloppenburg

Sehr geehrtes Mitglied unserer Kirchengemeinde St. Andreas,

vor fünf Jahren ist unsere Gemeinde zusammengefasst und neu aufgestellt worden. Unser Weg aus den Gemeindeteilen zur neuen Pfarrgemeinde St. Andreas Cloppenburg ist ein schwieriger Weg, der auch Schmerzen bereitet und der von Brüchen begleitet wird.

Wir sind als Gemeinde auf dem Weg auf Sie als Mitglied angewiesen, auf Ihren Rat und Ihre Anregungen, wenn wir als Gemeinschaft Bestand haben wollen. Daher wollen wir jedem in der Gemeinde die Möglichkeit geben, sich einzumischen und den Prozess der Entwicklung mitzubestimmen.

Unser Fragebogen, der Ihnen heute vorliegt, ist ein erster Schritt, um zu erfahren,

- was in der Gemeinde gut und wohltuend ist;
- wo es Brüche und Schwierigkeiten gibt;
- welche Vorstellungen und Visionen Sie für die Gemeinde haben.

Sie haben in den letzten Jahren deutlich gespürt, dass die gesamte Kirche unterwegs ist. Wir bitten Sie daher: Beteiligen Sie sich! Der Weg und die Ausrichtung der Gemeinde werden damit auch von Ihnen mitbestimmt.

Weitere Exemplare des Fragebogens liegen in den Kirchen und im Forum (Sevelter Straße 4) aus. Sie können ihn auch als pdf-Datei auf der Homepage der Kirchengemeinde (<http://www.st-andreas-clp.de>) abrufen.

Bitte geben sie den ausgefüllten Fragebogen **bis zum 25. März 2015** im Forum ab, werfen Sie ihn in die in den Kirchen aufgestellten Boxen ein oder schicken Sie ihn per Post an „Pfarrbüro, Sevelter Str. 4, 49661 Cloppenburg“.

Eine erste **Vorstellung der Ergebnisse** findet in einer Pfarrversammlung am 11. Mai 2015 statt.

Wir danken Ihnen für Ihre Mitarbeit.

Der Seelsorgerat der St. Andreas Kirchengemeinde in Cloppenburg

Fragebogen

1. Wie stark fühlen Sie sich mit der Pfarrgemeinde St. Andreas verbunden?

überhaupt nicht stark

2. In unserer Pfarrgemeinde gibt es viele Angebote.

Welche halten Sie für wichtig?

Welche nutzen Sie persönlich?

- | | | |
|--|--------------------------|--------------------------|
| ▪ Kita/ Kindergarten | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ▪ Messdienergemeinschaft | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ▪ Sakramentenvorbereitung (Taufe/ Erstkommunion/ Firmung) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ▪ Gottesdienste | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ▪ Vereine/ Gruppen/ Verbände | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ▪ Kirchenmusik (Chöre/ Konzerte) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ▪ Gesprächskreise und Vorträge | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ▪ Pfarrfeste, andere gesellige Ver- anstaltungen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ▪ Kath. Öffentliche Bücherei | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ▪ Kirchliches Begräbnis | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ▪ Caritative Angebote | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ▪ Ökumenische Begegnungen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

3. Welche Schwerpunkte sollte Ihrer Meinung nach die Kirchengemeinde setzen?

- Weitergabe der christlichen Botschaft
sehr wichtig unwichtig
- Begleitung der Menschen an wichtigen Stationen des Lebens und des Kirchenjahres (Feste)
sehr wichtig unwichtig
- Probleme der Menschen in den Blick nehmen und sich darum kümmern.
sehr wichtig unwichtig

4. In welchen Bereichen wünschen Sie ein stärkeres Engagement unserer Kirchengemeinde?

- Weitergabe der christlichen Botschaft
- Begleitung der Menschen an wichtigen Stationen ihres Lebens und des Kirchenjahres (Feste)
- Probleme der Menschen in den Blick nehmen und sich darum kümmern.

5. Wie hilfreich sind Ihrer Meinung nach die Angebote unserer Kirchengemeinde für die verschiedenen Altersgruppen?

| | | | | | | |
|--------------------------------------|----------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|---|
| Für Kinder (0 – ca. 13 Jahre) | sehr hilfreich | <input type="checkbox"/> nicht hilf- reich |
| Für Jugendliche (14 – 25 Jahre) | sehr hilfreich | <input type="checkbox"/> nicht hilf- reich |
| Für junge Erwachsene (26 – 40 Jahre) | sehr hilfreich | <input type="checkbox"/> nicht hilf- reich |
| Für Erwachsene (41 – 65 Jahre) | sehr hilfreich | <input type="checkbox"/> nicht hilf- reich |

Für Senioren (ab 65 Jahre) sehr hilfreich nicht hilfreich

6. Wie beurteilen Sie Ihre persönlichen Erfahrungen mit der Kirchengemeinde?

- Informationen über Veranstaltungen/ Angebote sehr gut mangelhaft
- Gestaltung der kirchlichen Feste und Feiern sehr gut mangelhaft
- Gestaltung der Gottesdienste sehr gut mangelhaft
- Begleitung in wichtigen Lebenssituationen sehr gut mangelhaft
- Begegnung mit dem Pfarrer/ den Kaplänen sehr gut mangelhaft
- Begegnung mit den Pastoralreferentinnen/
Pastoralreferenten sehr gut mangelhaft
- Begegnung mit den Mitarbeitern sehr gut mangelhaft
- Information über die Gremien in der Gemeinde sehr gut mangelhaft
- Möglichkeiten zur aktiven Mitgestaltung
am Gemeindeleben sehr gut mangelhaft

7. Einige Fragen für die Statistik:

Sie sind weiblich männlich

Alter: 14 – 25 26 – 40 41 – 65 ab 65 Jahre

Familienstand: ledig verheiratet in Lebensgemeinschaft geschieden verwitwet

Sie leben im Gemeindeteil St. Andreas St. Augustinus St. Bernhard St. Josef

8. Wenn Sie etwas verändern oder neu einführen könnten in der St. Andreas-Gemeinde, was wäre das?

9. Was ich noch sagen möchte:

Anlage 2: Gottesdienstordnung